

Abschlussbericht zum Förderprogramm 2019 „Ein Zimmer für Frau allein“ - Der Protest gegen die Wohnungspolitik West-Berlins Anfang der 1980er- Jahre

(Stand: Februar 2020)

Inhalt

1.	Allgemeines	3
1.1.	Ausgangssituation und Projektziele.....	4
1.2.	Projektorganisation	5
2.	Projektverlauf und Ergebnisse	5
2.1.	Projektverlauf.....	5
2.2.	Ergebnisse des Projekts aus fachlicher und technischer Sicht	6
2.3.	Gesamtergebnis des Projekts und Einschätzung.....	7
3.	Ausblick	8
4.	Anhang	9

1. Allgemeines

Das Archiv der Museen Tempelhof-Schöneberg ist das historische Gedächtnis des Bezirks, in welchem bewahrt und gesammelt, geforscht und vermittelt wird. Es ist Teil des Amtes für Weiterbildung und Kultur des Bezirksamtes Tempelhof-Schöneberg und ging 2000 aus den ehemaligen Heimatarchiven der zusammengelegten Bezirke hervor. Das Heimatarchiv des Bezirks Tempelhof wurde 1948 durch einen „Archivausschuss“ aus Mitgliedern des Bezirksamtes und der Arbeitsgemeinschaft zur Pflege der Heimatgeschichte gegründet. Die Schöneberger Sammlung wurde nach der Zerstörung im Zweiten Weltkrieg ab dem Ende der 1940er-Jahre wieder neu aufgebaut. Im Laufe der Jahre wurden beide Sammlungen durch Ankäufe und Schenkungen umfangreich erweitert.

1992 kaufte das Bezirksamt Schöneberg rund 23.000 schwarz-weiß-Negative des Pressefotografens Jürgen Henschel an. Henschel hatte über mehrere Jahrzehnte für das Parteiorgan der Sozialistischen Einheitspartei Westberlins (SEW) „Die Wahrheit“ gearbeitet. In den 1990er-Jahren bot Henschel seine Negative mehreren bezirklichen Einrichtungen in Berlin an. Neben den Museen Tempelhof-Schöneberg besitzt das Friedrichshain-Kreuzberg Museum (FHXB Museum) eine der größten Sammlungen Jürgen Henschels in öffentlicher Hand. Diese ist bereits vollständig digitalisiert und online veröffentlicht.

Für das Projekt „Ein Zimmer für Frau allein“ wurde ein Teilbestand der Negative aus der Schöneberger Henschel-Sammlung erstmals gesichtet, erfasst und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Der Bestand umfasst die Jahre zwischen 1978 und 1984, eine Zeit in der mehrere hundert Häuser in Kreuzberg und Schöneberg besetzt werden. Henschel dokumentierte die Hausbesetzungen mit seiner Kamera und rückte dabei die Demonstrationen und politischen Botschaften der Szene in den Mittelpunkt. Ergänzend dazu dokumentierte er Stadtentwicklungs- und Neubauprojekte, wie den Bau der Stadtautobahn oder die Fertigstellung des Gebäudeensembles „Wohnen am Kleistpark“ (heute: Pallasseum). Mit seinen Aufnahmen nahm er eine kritische Perspektive ein, die den Fokus auf die Probleme, in diesem Fall insbesondere auf den Umbau zur autogerechten Stadt, und die Wohnungspolitik West-Berlins legte. Zugleich machte er dadurch eine Protestkultur sichtbar, die in dieser Vielfalt so bisher nicht dokumentiert wurde.

Ausgangssituation

Jürgen Henschel übergab dem Bezirksamt Schöneberg die Negative in Fotohüllen auf vier Leitzordnen verteilt. Die Hüllen hatte Henschel mit Angaben zu Ort, Zeit, Ereignis und Personen versehen, die als Grundlage für die Erschließungsarbeiten genutzt wurden. Henschel fasste viele der Negative zusammen, die zeitlich und thematisch zusammengehörten. Dies wurde bei der Metadaten-Eingabe und Online-Präsentation berücksichtigt. So wurden entsprechend der Angaben Henschels viele der Bilder zu einem Datensatz zusammengefasst.

Dies entsprach auch der Vorgehensweise des FHXB Museums. Dadurch konnte eine einheitliche Online-Präsentation der Negative erreicht und die digitale Zusammenführung und Auffindbarkeit des fotografischen Nachlasses von Henschel vereinfacht werden. Zudem lassen sich mit der Bildung der Bildserien die Streifzüge Henschels durch die Stadt für weitere Nachforschungen besser nachvollziehen.

Da das Archiv der Museen Tempelhof-Schöneberg über keine Museumssoftware verfügt, die den Anforderungen eines Digitalisierungsprojektes entspricht, entschied sich das Projektteam in Absprache mit digiS neben Excel-Tabellen auch die Museums-Onlineplattform museum-digital als Erfassungsinstrument und Landingpage für die Deutsche Digitale Bibliothek (DDB) zu nutzen.

Projektziele

Neben der Erfassung, Zugänglichmachung und Langzeitarchivierung sollte mit diesem Projekt auch die digitalen Zusammenführung des Henschel-Nachlasses weiter vorangetrieben werden.

Zudem waren hausinterne Forschungen zum Thema Hausbesetzerszene und alternatives Leben in Schöneberg geplant, die sowohl der Öffentlichkeit präsentiert als auch für zukünftige Projekte des Museums genutzt werden sollten.

Darüber hinaus sah das Archivteam das Projekt als Chance, Erfahrungen im Bereich der Digitalisierung und Langzeitarchivierung zu sammeln, die intern für den Aufbau einer eigenen technischen Infrastruktur und des dazugehörige Know-hows genutzt werden sollten.

1.2. Projektorganisation

Institution, Abteilung	Museen Tempelhof-Schöneberg von Berlin / Archiv und Sammlung
Projektleitung	Magdalene Schlösser, Marie Becker
Projektkräfte	5 weitere Projektkräfte auf Werkvertragsbasis
Weitere Beteiligte	Digital Service Center, museum-digital
Gesamte Projektlaufzeit	Januar 2019 – Februar 2020

2. Projektverlauf und Ergebnisse

2.1. Projektverlauf

Arbeitspakete	Zeitraum	Aufgabe	Personal
Vorbereitung Digitalisierungsprojekt	Januar 2019	Bewerbungs- und Auswahlverfahren/ Anschaffung technischer Geräte	Projektleitung
Projektleitung	Januar – Dezember 2019	Organisation/Koordination/ Berichterstattung/ Kontrollarbeiten/Zuarbeit/ Pressestelle/Präsentation	Projektleitung
Vorbereitung zur Digitalisierung	Februar – März 2019	Überprüfung und Auswahl der Negative/ Transportvorbereitung/ Bestandserhaltungsmaßnahmen	Projektleitung
Digitalisierung	März – Mai 2019	Kostenvoranschlag Testscans/ Transportvorbereitung/ Scanning/Kontrolle der Scans	Digital Service Center + Projektleitung und Projektkräfte

Metadaten	April – November 2019	Inhaltlich-technische Erschließung und Anreicherung mit Normvokabular/ Datenkuration	Projektkräfte, Projektleitung
Präsentation	Juli 2019 – Februar 2020	Import der Excel-Tabellen in museum-digital/LIDO-Export in die DDB	museum-digital + Projektleitung
Öffentlichkeitsarbeit	Juni 2019– März 2020	Bewerbung des Projektes	Projektleitung
Historische Erschließung (Öffentlichkeitsarbeit)	Juli – November 2019	Vorbereitung und Durchführung eines georeferenzierten Stadtrundgangs	Projektkräfte, Projektleitung

2.2. Ergebnisse des Projekts aus fachlicher und technischer Sicht

Umfang der erzielten Ergebnisse

Alle 6046 Negative wurden erfasst und mit Normvokabular angereichert. 4370 wurden bei museum-digital und der DDB eingestellt. 1676 konnten aus Gründen des Persönlichkeits- und Urheberrechts nicht online gestellt werden.

Mit dem im Oktober 2019 angebotenen Stadtrundgang zu Hausbesetzungen und alternativem Leben in Schöneberg konnten erste Forschungen zu den historischen Hintergründen der Henschel-Fotos angestoßen werden. Zudem wurde mit der Georeferenzierung von zehn Bildern erste Erfahrungen im Bereich des Geotagging gewonnen, die für einen neuen Antrag bei der Senatsverwaltung für Kultur und Europa genutzt werden konnten.

Hinsichtlich der technischen Infrastruktur wurde im Rahmen des Förderprogramms das Backup-System des Archivs weiter ausgebaut. Zudem konnte das Archivteam auch inhaltlich von dem Programm profitieren. Hier sind insbesondere die in den digiS-Workshops vermittelten Tools zur Bereinigung von Daten und zur Recherche in der GND zu nennen, die intern weiterhin genutzt werden.

Technische Parameter

Von den 6046 schwarz-weiß-Negativen im Kleinbildformat (24 x 36mm) wurden Masterscans mit einer Auflösung von 4.000 ppi in 8 Bit/Graustufe als unkomprimierte TIFF-Dateien, Arbeitsscans als niedrig auflösende JPEG-Dateien mit

300 ppi und Vorschaubilder als komprimierte JPEG-Dateien mit einer Auflösung von 72 ppi erstellt. Die Negative wurden mit einer Nikon Coolscan 5000/9000 von der Digitalisierungsfirma Digital Service Center gescannt.

Rechteklärung

Beim Ankauf der Negative hatte sich das Bezirksamt Schöneberg vertraglich eingeschränkte Nutzungsrechte von Jürgen Henschel zusichern lassen. Dies umfasst das Recht zur honorarfreien Veröffentlichungen für Eigenproduktionen. Bei Antragstellung wurde mit Frau Henschel, als Rechtenachfolgerin, ein neuer Vertrag für die Online-Stellung der Bilder vereinbart. Die online präsentierten Bilder wurden mit dem Rechteinweis „Rights Reserved – Free Access“ („In Copyright“)¹ versehen.

2.3. Gesamtergebnis des Projekts und Einschätzung

Mit dem beantragten Projekt „Ein Zimmer für Frau allein“ wurde ein Teilbestand der Negativ-Sammlung Jürgen Henschel gescannt, erfasst und auf der Online-Plattform museum-digital und der DDB erstmals der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Damit wurde ein Einblick in die Arbeit Henschels in Schöneberg ermöglicht, der zwischen den 1960er- und 1990er-Jahren Demonstrationen, kulturelle Veranstaltungen und die Parteiarbeit der SEW in der brodelnden Halbstadt West-Berlins mit seiner Kamera festhielt. Die Bilder ermöglichen weitere Forschungen zu den West-Berliner Jahren, insbesondere zu der zivilgesellschaftlichen Protestbewegung gegen die Wohnungspolitik, die auch Aufschluss über die aktuelle Situation des Berliner Wohnungsmarktes geben kann.

Im Hinblick auf die Planung und Durchführung des Projektes gab es keine größeren Probleme. Der Import in museum-digital konnte bis Jahresende abgeschlossen werden. Die Online-Präsentation der Datensätze in der DDB sowie die Übergabe der Datensätze zur Langzeitarchivierung erfolgten in Absprache mit digiS im Februar 2020. So waren noch kleinere Korrekturen an den Datensätzen notwendig, die für die Georeferenzierung bearbeitet wurden.

Nicht unerheblich zur erfolgreichen Umsetzung des Projektes beigetragen hat der Austausch mit den Projektteams vom FHXB Museum und von digiS. So konnten Fehler vermieden und der Zeitplan angepasst werden. Als besonders hilfreich stellte sich die Aufteilung der Arbeitspakete in mehrere zeitliche Arbeitsschritte dar, die als Testphasen genutzt wurden, um mögliche Fehlerquellen frühzeitig erkennen zu können.

¹ Vgl. <http://rightsstatements.org/vocab/InC/1.0/>

3. Ausblick

Das Digitalisierungsprojekt wird Ende März 2020 im Rahmen eines interaktiven Vortrags im Schöneberg Museum vorgestellt. Zudem wird aufgrund der positiven Rückmeldung der Stadtrundgang erneut angeboten. Ausgewählte Bilder Henschels werden in einer kleinen Ausstellung im Archiv-Bereich der Museen Tempelhof-Schöneberg für etwa ein Jahr zu sehen sein.

Das Archiv der Museen Tempelhof-Schöneberg plant weiterhin die technische Infrastruktur auszubauen und eine eigene Museumssoftware anzuschaffen, die den aktuellen Standards entspricht. Langfristig sollen auch die anderen Negative aus der Henschel-Sammlung erschlossen und für Interessierte zugänglich gemacht werden.

4. Anhang



Henschel-Bilder (Auswahl), Herkunft/Rechte: Museen Tempelhof-Schöneberg / Jürgen Henschel (RR-F)



Pergaminhüllen von Jürgen Henschel beschriftet

1	inventory_number	institution_name	collection_name1	object_type	object_title	object_description	object_dimensions
2	2019/238	Museen Tempelhof-Schöneberg/Archiv	Fotosammlung Jürgen Henschel	Kleinbildnegativ	Kleinbildnegative: DGB-Demonstration, John-F.-Kennedy-Platz, 1979	Fotografien einer Demonstration des DGB (Deutscher Gewerkschaftsbund) zum Tag der Arbeit auf dem John-F.-Kennedy-Platz vom 1. Mai 1979. Fotosammlung Jürgen Henschel. Signaturen: HEN3-505-1735 bis 1737, 1741 bis 1746, 1748 bis 1758, 1760 bis 1767	36 mm x 24 mm; 24 mm x 36 mm
3	2019/239	Museen Tempelhof-Schöneberg/Archiv	Fotosammlung Jürgen Henschel	Kleinbildnegativ	Kleinbildnegative: Jugend trainiert für Olympia, Schwimmen, Sportzentrum Schöneberg, 1979	Fotografien einer Schwimmveranstaltung von Jugend trainiert für Olympia, 100m Rücken Damen, im Sportzentrum Schöneberg vom 4. Mai 1979. Fotosammlung Jürgen Henschel. Signaturen: HEN3-506-1769 bis 1770 und HEN3-506-1772	36 mm x 24 mm
4	2019/240	Museen Tempelhof-Schöneberg/Archiv	Fotosammlung Jürgen Henschel	Kleinbildnegativ	Kleinbildnegative: Innsbrucker Platz, 1979	Fotografien der Neugestaltung der Verkehrsführung am Innsbrucker Platz vom 4. Mai 1979. Fotosammlung Jürgen Henschel. Signaturen: HEN3-506-1773 bis 1776	24 mm x 36 mm
5	2019/241	Museen Tempelhof-Schöneberg/Archiv	Fotosammlung Jürgen Henschel	Kleinbildnegativ	Kleinbildnegative: Insulaner, 1979	Fotografien des Insulaner u.a. mit einer Gedenktafel für Günter Neumann vom 11. Mai 1979. Fotosammlung Jürgen Henschel. Signaturen: HEN3-506-1781 bis 1784 und HEN3-506-1809 bis 1812	36 mm x 24 mm; 24 mm x 36 mm
6	2019/242	Museen Tempelhof-Schöneberg/Archiv	Fotosammlung Jürgen Henschel	Kleinbildnegativ	Kleinbildnegative: Mietshaus, Akazien-Ecke Grunewaldstraße, 1979	Fotografien der Kuppel des denkmalgeschützten Eckhauses Grunewaldstr. 78 Ecke Akazienstr. 18, entworfen von Koebe und Weissmüller, hinter belaubten Zweigen und Straßenansicht u.a. mit spazierenden Passantinnen vom 3. Mai 1979. Fotosammlung Jürgen Henschel. Signaturen: HEN3-506-1785 bis 1789	36 mm x 24 mm; 24 mm x 36 mm

Excel-Eingabemaske (Teilausschnitt)

Sammlung: Fotosammlung Jürgen Henschel (Museen Tempelhof-Schöneberg)



Über die Sammlung

Gefördert durch die Senatsverwaltung für Kultur und Europa wurden unter dem Titel „Ein Zimmer für Frau allein – Der Protest gegen die Wohnungspolitik West-Berlins Anfang der 1980er Jahre“ um die 6000 Negative der etwa 23.000 umfassenden Negativ-Sammlung des Fotografen Jürgen Henschel der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Obwohl Jürgen Henschel als überzeugter Kommunist und Pazifist einen besonderen Blick auf die Aktivitäten seiner politischen Mitstreiter_innen richtete, geht die Bedeutung seiner Bilder weit über diesen Fokus hinaus. Sie dokumentieren eine geteilte Stadt in Bewegung, in der zwischen sanierungsbedürftigen Altbauten und kriegsbedingten Baulücken neue Lebensentwürfe und Protestformen erprobt wurden. Seine Bilder sind ein wichtiges Zeugnis vom Gestaltungs- und politischen Partizipationswillen vieler West-Berliner_innen.

Wie der Titel des Projektes bereits erahnen lässt, wird die Aufarbeitung des Teilbestandes insbesondere den Blick auf die Wohnsituation und Hausbesetzerzene in Schöneberg in den 1970er und 1980er Jahren erweitern.

Präsentation der Sammlung auf der Online-Plattform museum-digital



Winterfeldtstraße/ Gleditschstraße 1981, Foto: Jürgen Henschel

SO 13.10. 16 UHR

Zwischen Straßenprotesten und Hausbesetzungen – Alternatives Leben in Schöneberg

Neben Kreuzberg entwickelte sich Schöneberg Ende der Siebziger, Anfang der Achtziger Jahren zu einem wichtigen Ort der Alternativkultur West-Berlins. Im Mittelpunkt unserer Tour stehen unterschiedliche Protestformen dieser Zeit, die sich gegen Wohnungsleerstand, Kahl-schlagsanierung und die Aufhebung der Mietpreisbindung richteten. Dieser Kampf spielte sich vor allem rund um die Potsdamer-, Winterfeldt- und Bülowstraße ab, die damals durch hohe Arbeitslosigkeit, Armutsprostitution und Drogenkonsum geprägt waren. Hier wurden zu Hochzeiten des Protestes 24 Häuser besetzt und ein vielfältiges kulturelles Netzwerk geschaffen.

Führung mit **Stefan Zollhauser**

Begleitveranstaltung im Rahmen des Digitalisierungsprojektes
»Ein Zimmer für Frau allein – Der Protest gegen die Wohnungs-politik West-Berlins Anfang der 1980er Jahre«.



Ankündigung des Stadtrundgangs im Booklet „Kunst, Kultur, Geschichte“